



## Grenacher

### Lieber Don Georg

Noch am Stephanstag 2022 haben Sie, hochwürdigste Exzellenz, den eremitierten Papst Benedikt XVI. wie immer in den letzten Jahren, im Rollstuhl vom Arbeitszimmer ins Esszimmer geschoben, mit ihm, dem ersten deutschen Stellvertreter Gottes, die Zeit verbracht, im Gebet etwa, der Lektüre und Korrespondenz, dem Empfang von Besuchen oder dem obligaten nachmittäglichen Spaziergang durch die vatikanischen Gärten. Und Sie baten den einstigen Pontifex, dass Sie gerne zwei Tage nach Hause gehen würden, um ihre Geschwister, Tanten und einige Freunde zu grüssen. «Gehen Sie, gehen Sie», habe Benedikt XVI. gesagt.

Also flogen Sie am 27. Dezember nach Hause, kamen ganz in unsere Nähe, ins kleine Riedern am Wald, etwa zehn Kilometer oberhalb von Waldshut, wo sie 1956 als ältestes von fünf Kindern des örtlichen Schmiedemeisters geboren wurden. Als Theologe und Priester machten Sie bald eine steile kirchliche Karriere; People-Magazine schwärmten von Ihnen als George Clooney des Vatikans; Donatella Versace hat Ihnen eine eigene Mode-Linie gewidmet.

Ihr neulicher verspäteter Weihnachtsbesuch im beschaulichen Hotzenwald war allerdings nur von kurzer Dauer: Am frühen Mittwochmorgen telefonierte man Ihnen, Benedikt habe eine miserable Nacht verbracht, mittags waren Sie bereits wieder in Rom und feierten mit dem kranken Mann die heilige Messe: «Ich habe», erzählten Sie später «Radio Vatikan», «ich habe ihm die heilige Kommunion mit einem kleinen Löffel sub specie sanguinis gereicht, also das Blut Christi, ganz wenig, weil er schon zwei Tage nichts mehr essen konnte. Das hat er alles noch realisiert.» An Silvester starb Benedikt XVI.

Und jetzt, geschätzte Exzellenz?

Im Januar 2022 hat Sie Benedikts Nachfolger ziemlich pietätslos entsorgt: Er beliess ihnen den Titel als Leiter der päpstlichen Präfektur, wollte Sie jedoch nicht mehr an seiner Seite – was Sie, lieber Georg Gänswein, nach eigenen Worten hart getroffen hat. Sie teilten danach Ihr Leben an Benedikts Seite im Kloster; eine prägende Rolle sieht anders aus.

Bleiben Sie also in Rom, im Vatikan, Hochwürden?

Oder wollen Sie nicht wieder nach Hause heimkommen, dahin, wo sie vor zehn Jahren von der Gemeinde Ühlingen-Birkendorf, zu der Riedern am Wald gehört, zum Ehrenbürger ernannt wurden? «Je mehr ich mich von der Heimat entferne, umso mehr spüre ich, was ich an der Heimat habe», sagten Sie damals.

In ihrem Geburtsort steht ein wunderbares ehemaliges Augustinerkloster. Die Pfarrgemeinde, seit 1968 alleinige Besitzerin der bedeutsamen Anlage, kann den Unterhalt kaum mehr stemmen. Die seit mehr als 800 Jahren bestehende Obere Propstei dient heute als kultureller Bezugsort für eine ganze Region.

Das alte Kloster könnte aber, so finde ich, noch mehr werden: Eine unverrückbare Gedenkstätte für den ersten deutschen Papst, den ewigen Hirten, geprägt und geschickt geführt durch den ersten Papstsekretär der Kirchengeschichte, der neben dem Pontifex selbst im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand.

Sie hätten zudem in Riedern, anders als in Rom, auch wieder etwas mehr Freiheiten, könnten, wie früher, mal wieder Cat Stevens oder Pink Floyd hören, Tennis spielen oder Ihre einstige Kollegen aus dem Vatikan als brevetierter Skilehrer unterrichten.

Willkommen zu Hause in der Heimat, Don Georg!